

# KONSTRUIEREN ANALYSIEREN GESTALTEN

Ländliche Räume  
zwischen Theorie, Empirie & Praxis

Tagungen des Arbeitskreises „Ländlicher Raum“:

7. Nachwuchsworkshop am 22.02.2018

und 22. Jahrestagung am 23. - 24.02.2018

Geographisches Institut der CAU Kiel

Infos: [www.uni-muenster.de/AKLaendlicherRaum](http://www.uni-muenster.de/AKLaendlicherRaum)



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

# **Book of Abstracts**

**zum 7. Nachwuchsworkshop des Arbeitskreises „Ländlicher Raum“**

***„Konstruieren, Analysieren, Gestalten: Ländliche Räume zwischen  
Theorie, Empirie und Praxis“***

**Geographisches Institut der  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**

**22. Februar 2018**

## Inhaltsverzeichnis

„Wüstungen – Eine Herausforderung für ländliche Räume?“ JOSEFINE PETRENZ (Dresden) und ALEXANDRA WEITKAMP (Dresden).....	3
„Zur Bedeutung einer jugendorientierten Regionalentwicklung in von Schrumpfung betroffenen ländlichen Räumen“ MARTINA SCHORN (Wien).....	4
„Following the bottom-up. Unboxing the regional development program LEADER“ SINA WOHLGEMUTH (Bonn).....	6
„Dynamik der Nahversorgung: Theoretisch-konzeptionelle Grundlagen einer Haushalts- befragung zum Wandel von Angebotsstrukturen“ MATTHIAS KOKORSCH (Braunschweig).....	7
„Leben hier, arbeiten dort - Multilokale Lebensweisen von Beschäftigten in ländlichen Räumen und deren Auswirkungen auf Unternehmen und Kommunen“ LENA GREINKE (Hannover).....	8
„Lokale Wärmenetze aus Biogasanlagen und die Veränderung der Rolle der Landwirte aus der Perspektive der französischen ländlichen Soziologie“ PAUL JUTTEAU (Freiburg/Perpignan).....	10
„Analyzing the Intersectionality of Agency. The Case of Women Agricultural Workers in the Ordu Province, Turkey“ ELCIN TURAN (Kiel).....	11
„(Neo)Extraktivismus & Widerstand. Alltagspraktiken in kleinbäuerlichen Kontexten im Valle del Conlara, Argentinien“ RAFAELA RAU (Hamburg).....	12
„Exploring New Zealand’s regulation of foreign investment in land“ TOBIAS KLINGE (Frankfurt a. M.).....	13
„Postsozialismus und Ländlichkeit. Ostdeutsche Grenzverhältnisse“ PATRICK REITINGER (Bamberg).....	15

## Session I: „Herausforderungen in der ländlichen Regionalentwicklung“

### „Wüstungen – Eine Herausforderung für ländliche Räume?“

JOSEFINE PETRENZ, M.A. (Dresden) und Prof. Dr. ALEXANDRA WEITKAMP (Dresden)

„Wüstung“ – ein Begriff, der negativ konnotiert ist, da er Phänomene beschreibt, die in Deutschland politisch nicht gewollt sind, obwohl Beispiele schon heute vorhanden sind und eine Zunahme dieser unter den demographischen Annahmen zu erwarten ist. „Wüstung“ – eigentlich nur ein Begriff, der einen verlassenen Ort charakterisiert und sich auf die Ereignisse aus vergangenen Jahrhunderten bezieht – zunächst völlig wertungsfrei und rein beschreibend.

Mit den gegenwärtigen Herausforderungen der Raumplanung und Siedlungsgeografie wird er augenscheinlich nicht in Verbindung gebracht. Tatsächlich aber sind Wüstungen keine Erscheinung, die nur auf das Mittelalter begrenzt ist: Sie finden sich auch in den folgenden Jahrhunderten und halten bis heute an<sup>1</sup>. Neben Kriegen und Devastierungen sowie Naturkatastrophen bilden insbesondere die auf der Bevölkerungsentwicklung und dem wirtschaftlichen Strukturwandel basierenden Schrumpfungprozesse die Ursache für die Aufgabe von Siedlungen<sup>2</sup>. Als Auslöser dieser Entwicklung können der wirtschaftliche Strukturwandel seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert und die seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einsetzende Bevölkerungsabnahme sowie Abwanderung aus den ländlichen in die urbanen Räume benannt werden<sup>3</sup>. Demzufolge ist zu erwarten, dass die ländlichen, peripheren Räume, in denen sich die Abwärtsspirale verstärkt erkennen lässt und in Folge dessen dort schon seit längerem die Einwohnerzahlen zum Teil dramatisch sinken, zukünftig vermehrt von Wüstungen betroffen sein werden.

Dieser Beitrag untersucht moderne Wüstungen als mögliche Folge von Schrumpfungprozessen und den damit verbundenen Umgang. Es werden unterschiedliche Handlungsoptionen aufgedeckt: Diese bewegen sich im Spannungsfeld zwischen (passivem) Laissez-Faire – und dem damit verbundenen Ignorieren von Entstehungsprozessen und Zuständen der Wüstung – sowie (aktiver) Entwicklung brachgefallener oder zukünftig brachfallender Flächen in Zusammenarbeit mit den Akteuren (u. a. Eigentümern, Einwohnern sowie regionalen Vertretern der Raumplanung).

Aus der Analyse des Umgangs mit möglichen Wüstungen leiten sich zahlreiche weitere Fragen ab, u. a., ob freiwerdende Flächen leerstehender Ortschaften eine Chance für das Flächensparen in Deutschland sein können, wie in einer solchen Situation mit dem Eigentum umzugehen ist und welche finanziellen Folgen das Brachfallen eines Ortes für eine Gemeinde hat. Anhand dieser Fragen wird abschließend der weitere Forschungsbedarf in Bezug auf Wüstungen als mögliche Endversion von Schrumpfung aufgezeigt.

---

<sup>1</sup> Lenz, K. (1958): Die Wüstungen der Insel Rügen. Forschungen zur deutschen Landeskunde. Remagen, Selbstverlag der Bundesanstalt für Landeskunde, Anlagen Karte 35-40; Abell, W. (1978): Geschichte der deutschen Landwirtschaft. vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Deutsche Agrargeschichte. Stuttgart, Eugen Ulmer, S.310; Volksfreund.de (Hrsg.) (2011): Einst kleinster deutscher Ort, heute Geisterdorf. Volksfreund.de. 27.09.2011. URL: <http://www.volksfreund.de/nachrichten/region/bitburg/aktuell/Heute-in-der-Bitburger-Zeitung-Einst-kleinster-deutscher-Ort-heute-Geisterdorf;art752,2920722> [Zugriff am: 03.10.2017].

<sup>2</sup> Abell, W. (1978): Geschichte der deutschen Landwirtschaft. vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Deutsche Agrargeschichte. Stuttgart, Eugen Ulmer, S.113-118.

<sup>3</sup> Henkel, G. (1999): Der Ländliche Räume. Studienbücher der Geographie. Dritte. Leipzig, B. G. Teubner.S.42-57.

## Session I: „Herausforderungen in der ländlichen Regionalentwicklung“

### **„Zur Bedeutung einer jugendorientierten Regionalentwicklung in von Schrumpfung betroffenen ländlichen Räumen“**

MARTINA SCHORN, M.A. (Wien)

#### *Ausgangslage: Abwanderung aus ländlichen Räumen*

Die Abwanderung gut ausgebildeter, junger Erwachsener aus (peripheren) ländlichen Räumen stellt neben den Faktoren des demographischen Wandels eine der wichtigsten Ursachen für vom Schrumpfungsprozess betroffenen Regionen dar. Die Motive der Abwanderung dieser für das innovative Potential einer Region wichtigen Bevölkerungsgruppe sind dabei vielschichtig und bereits in zahlreichen Studien untersucht worden<sup>4</sup>. Vielfach kehren Abgewanderte nicht mehr in ihre Herkunftsregion zurück und es kommt zu einem langfristigen Verlust an Humankapital. Durch diese Entwicklung wird eine Abwärtsspirale für sich von Schrumpfung betroffene ländliche Räume in Gang gesetzt. Jugendliche stellen dabei wichtige Akteure dar, da ihr Verbleib bzw. ihre Rückkehr in die Region zu einer Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung und auch der regionalen Entwicklung beitragen kann. Eine auf die Bedürfnisse Jugendlicher ausgerichtete Regionalentwicklung spielt allerdings bisher nur eine untergeordnete Rolle in Handlungsstrategien von durch Schrumpfung betroffene ländliche Regionen im deutschsprachigen Planungsraum. Auch gibt es aus wissenschaftlicher Perspektive zurzeit wenig bis keine empirische Evidenz darüber, welche Aspekte eine auf Jugendliche ausgerichtete Regionalentwicklung berücksichtigen müsste.

#### *Inhaltliche Ausrichtung des Dissertationsvorhabens*

Um diese Forschungslücke zu füllen, wird im Rahmen des hier angeführten Forschungsvorhabens (Dissertation) das Ziel verfolgt, einerseits Konzepte jugendorientierter Regionalentwicklung – im Sinne von policies – in von Schrumpfung betroffenen ländlichen Räumen zu analysieren sowie andererseits die damit zusammenhängenden Politiken – im Sinne von Governance – zu systematisieren. Dieses Forschungsvorhaben soll mittels eines multimethodischen Untersuchungsansatzes, in dessen Zentrum ein internationaler Fallstudienvergleich zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz steht, realisiert werden. Wesentliche Zielsetzung ist es darüber hinaus, ein theoretisches Konzept zu einer jugendorientierten Regionalentwicklung zu erstellen um damit einen Beitrag zu einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit deren Bedeutung in von Schrumpfung betroffenen ländlichen Räumen zu leisten.

---

<sup>1</sup> u.a. NÍ LAOIRE, Catriona (2000): Conceptualising Irish Rural Youth Migration: A Biographical Approach. In: International Journal of Population Geography 6/2000, pp. 229-243. RÉRAT, Patrick (2014): The selective migration of young graduates: Which of them return to their rural home region and which do not? In: Journal of Rural Studies 35/2014, pp. 123-132. THISSEN, Frans/ DROOGLEEVER Fortuijn, Joos/STRIJKER, Dirk/ HAARTSEN, Tialda (2010): Migration intentions of rural youth in the Westhoek, Flanders, Belgium and the Veenkoloniën, The Netherlands. Journal of Rural Studies 26/2010, pp. 428-436. WEBER, Gerlind/FISCHER, Tatjana (2011): Gehen oder Bleiben? Die Motive des Wanderungs- und Bleibeverhaltens junger Frauen im ländlichen Raum der Steiermark und die daraus resultierenden Handlungsoptionen im Rahmen der Lokalen Agenda 21- Prozesse. Wien: Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung (IRUB), Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Universität für Bodenkultur Wien.

### *Inhalt des Vortrags*

Den Nachwuchsworkshop möchte ich dazu nutzen, mein Dissertationsvorhaben in einer fach-einschlägigen Community vorzustellen und zu diskutieren. Im Zentrum des Vortrages wird die Konzeption einer jugendorientierten Regionalentwicklung stehen. Dabei soll anhand einer theoretischen Auseinandersetzung mit Aspekten der Regionalentwicklung sowie der selektiven Migration erläutert werden, welche Dimensionen eine auf (mobilitätsbereite) Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtete Regionalentwicklung umfassen könnte bzw. sollte, um einen Verbleib bzw. eine Rückkehr für diese Zielgruppe attraktiv(er) zu gestalten. Der thematische Austausch im grenzübergreifenden deutschsprachigen Kontext könnte im weiteren Verlauf auch eine Hilfestellung bei der Auswahl der Fallstudien bedeuten.

## **Session I: „Herausforderungen in der ländlichen Regionalentwicklung“**

### ***„Following the bottom-up. Unboxing the regional development program LEADER“***

SINA WOHLGEMUTH, M.A. (Bonn)

Policies treffen auf die Alltagswelt in Momenten der „Übersetzung“, in ihnen werden die Rationalitäten und Technologien der Policy deutlich – so eine der Annahmen der kultur- und sozialanthropologischen Policy-Forschung (Anthropology of Policy). Policies reisen als Handlungsakteure durch verschiedene politische Maßstabsebenen und werden dabei einer Vielzahl von Transformationen unterzogen. Hinsichtlich dieser vielfältigen Übersetzungen und Neuinterpretationen besteht methodischer Klärungsbedarf – insbesondere wie sich die Beziehung von Policy „als diskursive Formation“ zu deren praktischer Umsetzung untersuchen lässt. Am Beispiel des LEADER-Programms der Europäischen Union folgt der Beitrag den Übersetzungen, Neuinterpretationen und Transformationen des für diese Policy konstitutiven Narrativs des „Bottom-up-Ansatzes“. Dabei werden die verschiedenen Ebenen der Überund Umsetzung durchlaufen – von der konkreten Implementierung auf der lokalen Ebene, bis hin zum allgemeinen Rahmen der EU-Verordnung.

Der Beitrag untersucht die Übersetzungen des „Bottom-up“-Narrativs von LEADER in die Praxis der alltäglichen Umsetzung sowie deren Auswirkungen. Auf Grundlage ethnographischer Erhebungen in zwei LEADER-Regionen wird der Wandel des Narrativs in der Praxis nachgezeichnet. Anhand einer diskursanalytischen Untersuchung von den ethnographisch gewonnenen Interviews und Beobachtungsprotokollen sowie von Presseartikeln, Projektskizzen, Entwicklungskonzepten und Policy-Texten werden die zentralen Themen und Stränge des „Bottom-up-Narrativs“ identifiziert. Auf diesem Weg macht die Analyse einen Vorschlag, wie die Beziehung von Diskurs und Alltagspraxis im Rahmen der empirischen Kulturanalyse von Policy-Programmen untersucht werden kann.

## Session II: „Dynamiken ländlicher Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen“

### **„Dynamik der Nahversorgung: Theoretisch-konzeptionelle Grundlagen einer Haushaltsbefragung zum Wandel von Angebotsstrukturen“**

MATTHIAS KOKORSCH (Braunschweig)

Für etwa zwei Drittel der ländlichen Bevölkerung ist die Nahversorgung im Sinne einer fußläufigen Erreichbarkeit (1.000m) von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs nicht gesichert. Von 1990 bis 2010 hat sich die Zahl der Verkaufsstellen im Lebensmitteleinzelhandel in etwa halbiert. Insbesondere die kleinen Geschäfte bis 400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche, die für die Nahversorgung von ländlichen Orten von besonderer Bedeutung sind, sind vielfach vom Markt verschwunden und diese Angebotsform ist nur noch für 3 % des Umsatzes im Lebensmitteleinzelhandel verantwortlich, was nur noch geringfügig höher als der Marktanteil des Onlinehandels ist. Gleichzeitig haben sich die Verbrauchsmuster tiefgreifend gewandelt und treiben den Strukturwandel voran: höhere Mobilität, stärkere Kopplung von Produkten und Wegen, mehr Bio- und regionale Produkte (Qualitätsbewusstsein?), höheres Alter, weniger Zeit für Einkauf und höhere Erwerbstätigkeit. Schließlich gibt es zahlreiche politische Initiativen und Fördermöglichkeiten, um die Nahversorgung in ländlichen Räumen zu sichern. Dazu zählen die Maßnahmen Basisdienstleistungen und LEADER im Rahmen des ELER oder die im letzten Jahr geschaffene Möglichkeit in der GAK, Kleinstunternehmen der Grundversorgung zu fördern.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Forschungsfrage, wie sich Veränderungen der Versorgungssituation auf das Einkaufsverhalten der Verbraucher und die Bewertung der Angebotsituation durch die Verbraucher auswirken. Bei Angebotsschließungen stehen die Bewältigungsstrategien und die dazu nötigen Ressourcen im Vordergrund. Bei Angebotserweiterungen im Zuge neuer stationärer, mobiler oder online Angebote geht es um den oftmals beobachteten *intention-behaviour gap*, da Bedarfsprognosen methodische Probleme mit hypothetischen Befragungen aufwerfen und daher die tatsächliche Nutzung häufig nicht wie angekündigt erfolgt. Um die Forschungsfrage zu beantworten sind im Rahmen des kürzlich gestarteten Projektes „Dynamik der Nahversorgung in ländlichen Räumen“ standardisierte Haushaltsbefragungen in mehreren Fallstudiengebieten geplant. Dabei sollen Verbraucher vor und nach einer Angebotsveränderung befragt werden.

Der Vortrag stellt die theoretisch konzeptionellen Grundlagen der Befragung zur Diskussion. Dabei wird an die Theorie geplanten Verhaltens und des Sozialkapitals angeknüpft. Vor diesem Hintergrund werden aus dem Forschungsstand zum Wandel der Nah- und Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen zu testende Hypothesen abgeleitet, die die Bewertung der Angebote hinsichtlich ihres Beitrages zur Nahversorgung und der oftmals vermuteten sozialen Funktion, das tatsächliche Verhalten in Bezug auf die Nutzung vorhandener Angebote sowie deren Veränderung zu erklären. Die Theorie des geplanten Verhaltens setzt dabei das tatsächliche Verhalten in Beziehung zu den persönlichen Einstellungen, den sozialen Normen sowie den wahrgenommenen Ressourcen, um das Verhalten selbst bestimmen zu können. Das Sozialkapital spielt – so die Hypothese – eine zentrale Rolle bei der Bindung an soziale Normen, um lokal einzukaufen oder sich dauerhaft ehrenamtlich für den Laden vor Ort zu engagieren. Auf der anderen Seite kann ein lokales Angebot auch ein Kristallisationspunkt zu Bildung von Sozialkapital sein, dass bei Schließung wegfällt.



## **Session II: „Dynamiken ländlicher Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen“**

### ***„Leben hier, arbeiten dort - Multilokale Lebensweisen von Beschäftigten in ländlichen Räumen und deren Auswirkungen auf Unternehmen und Kommunen“***

LENA GREINKE, M.A. (Hannover)

Mobilität spielt in der heutigen Zeit zunehmend eine zentrale Rolle. Somit stehen auch die Menschen mit multilokaler Lebensweise im Fokus kontrovers geführter Diskussionen (DITTRICH-WESBUER & PLÖGER 2013: 196). Eine solche Lebensweise führen Personen, die an mehreren Orten leben, arbeiten und wohnen. Es scheint als sei Multilokalität ein Phänomen des sich schnell verändernden sozialen Wandels, welches immer mehr an Bedeutung gewinnt, allerdings sind die Dimensionen der Erscheinung noch nicht in das gesellschaftliche Bewusstsein gerückt (HILTI 2013: 11). Auch bedingt durch Restrukturierungsprozesse am Arbeitsmarkt werden multilokale Lebensformen zukünftig bedeutsamer werden. Doch nicht nur in Großstädten ist mit einer Zunahme von doppelerwerbstätigen Haushalten, zum Beispiel Fernbeziehungen, zu rechnen (REUSCHKE 2010: 287). Multilokalität kann regionale Ökonomien und Arbeitsmärkte beeinflussen und ist dabei zumeist Ausdruck sozialräumlicher Disparitäten und dieses nicht nur zwischen Großstädten, sondern auch in ländlichen Räumen (ARL 2016: 15). Vor allem in großen (international agierenden) Unternehmen werden multilokal lebende Personen erwartet, da in diesen Unternehmen vermutlich zahlreiche Hochqualifizierte vorzufinden sind, die nicht nur lokal oder regional, sondern vermehrt auch überregional, transnational oder international tätig sind und an mehreren Orten leben. Außerdem können auch Mehrbetriebsunternehmen von Bedeutung sein, da diese Unternehmen ihre Beschäftigten möglicherweise an verschiedene Standorte senden, um zum Beispiel Personalengpässe auszugleichen.

In meinem Beitrag zum 7. Nachwuchsworkshop des Arbeitskreises „Ländlicher Raum“ in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 22. Februar 2018 möchte ich mein Dissertationsvorhaben vorstellen und ausgewählte Thesen und Ergebnisse mit den Teilnehmenden diskutieren. Ziel meines Dissertationsvorhabens ist es, multilokale Lebensweisen in ländlichen Räumen aufzudecken. Dabei wird der Fokus auf Beschäftigte von großen Unternehmen gelegt. Zentrale Fragen sind zum Beispiel: Welche Lebens- und Arbeitsweise haben multilokal lebende Personen? Welche Ansprüche und Bedürfnisse haben multilokal lebende Personen? Welche Chancen und Risiken ergeben sich für Beschäftigte, Kommunen und Unternehmen durch multilokale Lebensweisen? Welche Auswirkungen haben diese Lebensweisen auf räumliche Strukturen und Entwicklungen der Landkreise, der Gemeinden und des direkten (Wohn-) Umfeldes der Beschäftigten? Wie können Potenziale genutzt und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es für Kommunen?

Aufgrund der fortschreitenden Globalisierung und damit verbundenen Flexibilisierung von Arbeitsmärkten entstehen hohe Anforderungen an Beschäftigte, wie zum Beispiel steigende Flexibilität und damit verbundene Mobilität. Diese veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen führen vermehrt zu Brüchen oder Wechseln in Erwerbs- und Familienbiographien und ausdifferenzierteren Lebensformen (DITTRICH-WESBUER & PLÖGER 2013: 197). Nicht nur die Lebensstile, sondern auch soziale Strukturen der ländlichen Räume haben sich nach Stand der Bildung, Berufsstellung und Wirtschaftssituation ausdifferenziert (FRANZEN et al. 2008: 11f). Aufgrund dieser sozialen Modernisierungsprozesse entstehen Folgen für die Daseinsvorsorge ländlicher Räume sowie partnerschaftliche Beziehungen und die Frauenrolle. Familien werden

flexibler und auch die Frauen sind vermehrt erwerbstätig (FRANZEN et al. 2008: 19). Durch multilokal Erwerbstätige können zum Beispiel Abwanderungs- und Schrumpfungsregionen stabilisiert werden, da die Beschäftigten mit ihrem Sozialkapital für Aufrechterhaltung sorgen können. Allerdings bildet Multilokalität möglicherweise auch einen ersten Anlass für Abwanderung (ARL 2016: 15).

#### *Literatur*

ARL – AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (HRSG.) (2016): Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen. Positionspapier aus der ARL 104. 24 S., Hannover. URN: <http://nbnresolving.de/urn:nbn:de:0156-01043>

DITTRICH-WESBUER, A.; PLÖGER, J. (2013): Multilokalität und Transnationalität – Neue Herausforderungen für Stadtentwicklung und Stadtpolitik. In: Raumforschung und Raumordnung, Volume 71, Issue 3, S. 195- 205.

FRANZEN, N.; HAHNE, U.; HARTZ, A.; KÜHNE, O.; SCHAFRANSKI, F.; SPELLERBERG, A.; ZECK, H. (2008): Herausforderung Vielfalt - Ländliche Räume im Struktur- und Politikwandel. Hannover: E-Paper der ARL Nr. 4, 44 S.

HILTI, N. (2013): Lebenswelten multilokal Wohnender. Eine Betrachtung des Spannungsfeldes von Bewegung und Verankerung. – Wiesbaden (= Stadt, Raum und Gesellschaft).

REUSCHKE, D. (2010): Multilokales Wohnen. Raumzeitliche Muster multilokaler Wohnarrangements von Shuttles und Personen in Fernbeziehung. 321 S., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

## Session II: „Dynamiken ländlicher Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen“

### **„Lokale Wärmenetze aus Biogasanlagen und die Veränderung der Rolle der Landwirte aus der Perspektive der französischen ländlichen Soziologie“**

PAUL JUTTEAU, M.A. (Freiburg/Perpignan)

In diesem Vortrag möchte ich die Überlegungen und Ergebnisse meiner Dissertation vorstellen, mit deren Bearbeitung ich 2015 begonnen habe. Die Dissertation handelt von der Entwicklung erneuerbarer Energien in Deutschland in Bezug auf landwirtschaftliche Aktivitäten und deren aktuelle Veränderungen. Denn es war in den vergangenen Jahren zu beobachten, dass Landwirte zu Schlüsselakteuren besonders für Biogas geworden sind.

In dieser Hinsicht sind die materiellen Transformationen mit sozialen Prozessen der Transformation gekoppelt. Als sozio-technische Veränderung ist die Entwicklung der Energiegewinnung als ein ambivalenter sozio-ökonomischer Entwicklungsprozess anzusehen. Die Biogasbranche kann einerseits, wegen ihrer technischen Dimension, die Industrialisierung der Landwirtschaft und der Agrarunternehmen verstärken. Appel et al. (2016) haben gezeigt, dass es oft stärkere Betriebe sind, die den Einstieg in die Biogasproduktion vollzogen haben. Denn sie können auf diese Weise von der staatlichen Unterstützung profitieren und dadurch die Betriebe noch weiter verstärken. Andererseits kann es gleichzeitig zu einer wachsenden Verankerung der landwirtschaftlichen Produktion in den umliegenden Räumen durch den Ausbau von Wärmenetzen oder die Teilnahme an lokalen Projekten (z.B. Bioenergieregionen oder Bioenergieidörfer) kommen.

In Anlehnung an einen neueren Ansatz der französischen ländlichen Soziologie (Laferté, 2014) möchte ich in meinem Vortrag dieses Spannungsfeld betrachten. Laferté untersucht besonders die Verbürgerlichung von Landwirten, vor allem im Weinbaubereich. Der soziale Aufstieg dieser Landwirte ist mit einer Veränderung ihrer Rolle in den ländlichen Räumen verbunden. Ich vermute, dass sich auf ähnliche Weise auch der Einstieg von Landwirten in die Energiegewinnung vollziehen könnte, so dass es zu entsprechenden ambivalenten Veränderungen auch hinsichtlich ihrer Rolle in ländlichen Regionen kommen könnte.

Im Fokus der Analyse stehen erstens lokale Wärmenetze und zweitens die Teilnahme an regionalen Entwicklungsprojekten, wie z.B. der Bioenergieregion. Meine Untersuchung stützt sich auf mehr als 60 Interviews, die ich mit ansässigen Landwirten und lokalen Entscheidungsträgern in vier dieser Bioenergieregionen (Landkreise Lüchow-Dannenberg, Stendal und Salzwedel, Jena-Saale-Holzland, Schwarzwaldbaarkreis und Konstanz) geführt habe. Die beiden genannten Praktiken können als ein Mittel sowohl der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit dieser landwirtschaftlichen Aktivitäten als auch der Legitimierung dieser widersprüchlichen Betriebszweige in den umliegenden ländlichen Räumen betrachtet werden. Damit gewinnen die Landwirte als Dienstleistungsanbieter (für Wärmeversorgung) an Bedeutung gegenüber der lokalen Bevölkerung.

#### *Literatur*

Appel, F., et al. (2016), „Effects of the German Renewable Energy Act on structural change in Agriculture The case of biogas“, *Utilities Policy*, pp 1-11.

Laferté (2014), „Des études rurales à l'analyse des espaces sociaux localisés“, *Sociologie*, 2014/4 Vol. 5, pp. 423-439.

### **Session III: „Kritische Geographien ländlicher Entwicklung I“**

#### ***„Analyzing the Intersectionality of Agency. The Case of Women Agricultural Workers in the Ordu Province, Turkey“***

ELCIN TURAN (Kiel)

In this presentation, I will argue the intersectionality of agency of women agricultural workers in the context of neoliberal globalization in Turkey. Concerning this, I will explain four main concepts of agency that I will apply into my research: resistance, empowerment, instrumental, and compliancy agency. Thereby, the following research questions will be put forwarded: In what forms and arenas is the agency of women agricultural workers constructed in the face of neoliberalization and how is the intersectionality of agency practiced by those women? While doing this, I will discuss the neoliberal globalization globally and neoliberalization of agriculture in Turkey, specifically. I will briefly explain my case, the province of Ordu in Turkey, in terms of women labour in agriculture. Lastly, I will assert my methodological approach in my project.

## Session III: „Kritische Geographien ländlicher Entwicklung I“

### *„(Neo)Extraktivismus & Widerstand. Alltagspraktiken in kleinbäuerlichen Kontexten im Valle del Conlara, Argentinien“*

RAFAELA RAU (Hamburg)

Landwirtschaftliche Produktion hat in Argentinien eine lange Tradition und stellt nach wie vor einen wichtigen Zweig des Wirtschaftssektors dar. Das Hauptanbauprodukt ist seit den 1990er Jahren Soja, welches über 50 % der gesamten Anbaufläche abdeckt. Argentinien setzt dabei auf genmodifizierte Pflanzen, deren Anbau in Form von Monokulturen und unter massiver Verwendung von Pestiziden und Herbiziden erfolgt. Während sich der Anbau in den 1990er Jahren noch auf die Region der Pampa Húmeda konzentrierte, hat sich die Agrargrenze inzwischen auch in andere, trockenere Regionen hinein verschoben. Die angebauten Produkte sind vor allem für den Export bestimmt und folgen damit einer postkolonialen Logik des (Neo-) Extraktivismus, welches in vielen Ländern Lateinamerikas zum vorherrschenden Entwicklungsmodell wurde.

Auch in der Provinz San Luis ist das Voranschreiten dieser Agrargrenze spürbar. Im Zuge dieses Prozesses wurde ein Großteil der Waldflächen in der Provinz gerodet, um Platz für den Anbau von Monokulturen (vor allem Mais und Soja) zu schaffen. Im Norden der Provinz liegt das Valle del Conlara, in der die Ausbreitung der Agrargrenze und die damit einhergehenden Konsequenzen insbesondere in den letzten 15 Jahren sichtbar wurden. Die Globalisierungsprozesse, in denen diese Art der landwirtschaftlichen Produktion eingebettet ist, haben auf lokaler Ebene weitreichende Effekte sozialer, ökonomischer, ökologischer und territorialer Natur. In besonderer Weise treffen sie marginalisierte Gruppen im ländlichen Raum wie beispielsweise Kleinbäuer\*innen. Die Veränderung und Widerständigkeiten im Lokalen können anhand von alltäglichen Praktiken sichtbar gemacht werden.

Im vorgeschlagenen Beitrag soll deutlich werden, wie sich der Alltag von Kleinbäuer\*innen im Valle del Conlara im Kontext der Verschiebung der Agrargrenze verändert hat. Dabei wird ein Fokus auf die Aspekte Arbeit, Soziales Umfeld, Gesundheit und Territorialität als alltagskonstituierende Elemente gelegt. Dabei erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit theoretischen Konzeptionen zum Kleinbauerntum. Es soll deutlich gemacht werden, dass durch die Ausbreitung der Agrargrenze Prozesse der Marginalisierung der Landbevölkerung zwar verstärkt werden, dass diese jedoch eingebettet sind in andere Macht- und Unterdrückungsverhältnisse wie Geschlecht, Lebensphase, oder sozioökonomischer Status. Darüber hinaus wird auf Widerstände gegen Neoliberalisierungsprozesse und deren territorialen Auswirkungen im ländlichen Raum am Beispiel der Asociación Campesinos del Valle del Conlara eingegangen.

## Session III: „Kritische Geographien ländlicher Entwicklung I“

### „Exploring New Zealand’s regulation of foreign investment in land“

TOBIAS KLINGE, B.A. (Frankfurt a. M.)

Unter den meistdiskutierten wirtschaftsgeographischen Themen bezüglich ländlicher Räume fanden sich in den letzten Jahren zweifellos großflächige internationale Landakquisitionen, medial nicht selten unter den Schlagworten *land grabbing* oder *land rush* zusammengefasst. In Debattenbeiträgen werden seit Jahren neue Agrarakteur\*innen, Wert(schöpfungs)ketten, Anlagestrategien, Auswirkungen auf die (soziale) Umwelt und vieles mehr thematisiert<sup>1</sup>. Nach einem anfänglichen Fokus auf vorwiegend quantitative Analysen<sup>2</sup> zum globalem Umfang, hat sich indes das Ergebnis herausgebildet, dass „there is no *one* grand land grab, but a series of changing contexts, emergent processes and forces, and contestations that are producing new conditions and facilitating shifts in both *de jure* and *de facto* land control.“<sup>3</sup> Somit ist eine gestiegene Notwendigkeit detaillierterer Analysen gegeben. Diese müssen unterschiedliche Anforderungen berücksichtigen. Erstens muss eine vereinfachte globale Nord-Süd-Dichotomie bezüglich des Akquisitionsgefälles streng geprüft werden.<sup>4</sup> Zweitens muss die Fokussierung auf die *eine* brisante Zahl, den „killer fact“<sup>5</sup>, zugunsten einer räumlich und zeitlich differenzierteren Betrachtung weichen. Drittens muss die Rolle (trans)nationaler Politik und Regulierung stärker berücksichtigt werden, ist es doch keinesfalls so, dass 1 großflächige Akquisitionen in einer komplett rechtlich-politisch, entgrenzten Welt<sup>6</sup> vollzogen werden.<sup>7</sup>

Unter diesen Vorzeichen soll der vorgeschlagene Beitrag sich mit dem Ausmaß, den Trends und Verschiebungen und der Regulierung internationaler Landakquisitionen am Beispiel Neuseelands ab 2000 auseinandersetzen. Neuseeland bietet als ehemalige Siedlungskolonie mit einem im OECD-Vergleich überdurchschnittlich hohen Anteil an Wertschöpfung im primären Sektor einerseits und internationalen (Direkt)Investitionen andererseits ein interessantes Beispiel im Spannungsfeld der globalen Nord-Süd- Binarität, auch vor dem Hintergrund seiner

---

<sup>1</sup> Borras Jr., S. M., R. Hall, I. Scoones, B. White & W. Wolford (2011): Towards a better understanding of global land grabbing: an editorial introduction. *The Journal of Peasant Studies* **38**(2), 209-216; Cotula, L. (2012): The international political economy of the global land rush: A critical appraisal of trends, scale, geography and drivers. *The Journal of Peasant Studies* **39**(3-4), 649-680; Edelman, M., C. Oya & S. M. Borras Jr. (2013): Global Land Grabs: historical processes, theoretical and methodological implications and current trajectories. *Third World Quarterly* **34**(9), 1517-1531.

<sup>2</sup> Edelman, M. (2013): Messy hectares: questions about the epistemology of land grabbing data. *The Journal of Peasant Studies* **40**(3), 485-501.

<sup>3</sup> Peluso, N. L. & C. Lund (2011): New frontiers of land control: Introduction. *The Journal of Peasant Studies* **38**(4), 669.

<sup>4</sup> Zur Bedeutung von Geldflüssen siehe B. Christophers (2014): Follow the thing: money. *Environment and Planning D: Society and Space* **29**, 1068-1084.

<sup>5</sup> Scoones, I., R. Hall, S. M. Borras Jr., B. White & W. Wolford: The politics of evidence: methodologies for understanding the global land rush. *The Journal of Peasant Studies* **40**(3), 473.

<sup>6</sup> Yeung, H. W.-c. (1998): Capital, state and space: contesting the borderless world. *Transactions of the Institute of British Geographers* **23**, 291-308.

<sup>7</sup> Fairbairn, M. (2015): Foreignization, Financialization and Land Grab Regulation. *Journal of Agrarian Change* **15**(4), 581-591.

breiten politischen Deregulierungsvergangenheit<sup>8</sup>. Zudem besteht mit dem *Overseas Investment Office* eine Behörde, die nahezu sämtliche vorgeschlagenen Akquisitionen prüfen und entsprechenden Entscheidungsträgern Empfehlungen aussprechen muss und überdies vergleichsweise transparente Übersichten eingereichter Anträge zur Verfügung stellt. Dieses Regulierungsregime ist dabei keinesfalls statisch, sondern dynamisch zu betrachten, denn es unterzog sich unterschiedlichsten, im Rahmen des Beitrags vorgestellten, konflikthaften Änderungen.<sup>9</sup>

Konkret soll der hier vorgeschlagene Beitrag zweierlei bieten. Zum einen soll die Möglichkeit genutzt werden, einen detaillierten Datenbestand deskriptiv-visuell aufzubereiten und gängigen Thesen zum globalen *land rush* – etwa raum-zeitlichen Vermutungen über Ursprung und Ziel von Geldflüssen oder der Konstituierung einer neuen globalen ‚alternativen Anlageklasse‘ Agrar-/Forstland – gegenüberzustellen. Zum anderen soll auf Basis von qualitativen Interviews und umfangreicher Dokumentenanalyse ein Einblick in Dynamiken, Konflikte und Effekte des vergangenen und gegenwärtigen Regulierungsregimes gegeben werden. Im Ergebnis zielt der Beitrag folglich darauf ab, umfangreiche Narrative einer empirischen Unterfütterung und Ergänzung zu unterziehen.

---

<sup>8</sup> Cloke, P. (1989): State Deregulation and New Zealand's Agricultural Sector. *Sociologica Ruralis* **29**(1), 34-48.

<sup>9</sup> Rosenberg, B. (2015): Can We Ensure Foreign Investment Benefits New Zealand? *New Zealand Business Law Quarterly* **21**(4), 221-229.

## Session III: „Kritische Geographien ländlicher Entwicklung I“

### „Postsozialismus und Ländlichkeit. Ostdeutsche Grenzverhältnisse“

PATRICK REITINGER, B.A. (Bamberg)

Der Vortrag fragt nach, welche Funktion Erinnerungen für die raumbezogene Identität von Bewohnerinnen und Bewohner in ländlich-peripheren Orten ehemaliger Grenzregionen der Deutschen Demokratischen Republik hat. Vor einem systemtheoretisch-geographischen Hintergrund werden zwei Dörfer in den Blick genommen, die heute einen rund fünfminütigen Fußmarsch – und bis 1989 durch zwei verschiedene Staatsgrenzen voneinander getrennt waren. Der Fokus liegt dabei auf Erinnerungen der Bewohnerinnen und Bewohner auf der Ostseite der ehemaligen Grenze. Welche Rolle spielen räumliche Verhältnisse und Landschaftselemente für die eigene gegenwärtige Standortbestimmung und wie werden diese räumlichen Dimensionen in der individuellen Erinnerung verarbeitet? Was davon bleibt individuell und ist an eigene Lebenserzählungen geknüpft und was *steigt auf* in die Sphäre eines möglichen sozialen Gedächtnisses, an das die Kommunikationen aller Beteiligten anschließen können?

Die Forschung, die vorgestellt werden soll, wurde im Rahmen einer Masterarbeit durchgeführt. An dieser Stelle soll nur ein Teil der Ergebnisse präsentiert werden, der sich aus einem narrativen Gruppeninterview mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus den beiden genannten Dörfern ergibt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind alle zwischen 1935 und 1965 geboren, in ihrem jeweiligen Ort aufgewachsen und bis heute nie weggezogen.

Das empirische Material soll vor dem größeren Hintergrund politischer Kontroversen beurteilt werden, die im Moment vor allem in den Regionen der Neuen Bundesländer für Gesprächsstoff sorgen. Forschungen zur PEGIDA-Bewegung konnten nachweisen, dass ein großer Teil der Menschen, die sich mit dieser Bewegung identifizieren oder daran partizipieren, zu den sogenannten »Einheitsverlierern« zu zählen sind.<sup>1</sup> Sie engagieren sich nun für den Schutz des *Europäischen Abendlandes* und gegen *Islamisierung, Überfremdung* und *Globalisierung*. Sie sehen ihre Heimat in Gefahr, und wenn sie beschreiben, was sie unter Heimat verstehen, wird oft als Beschreibung angeführt, dass sie ihre Region so erhalten wollen, *wie sie früher einmal* war. Wie lassen sich diese Befunde in einem konkret ländlichen Kontext überprüfen? Welche Bezüge zur individuellen Erinnerung an die Zeit in der ehemaligen DDR werden (wieder) aufgegriffen und wie werden sie mit aktuellen politischen Themen verwoben? Wie wirkt sich all dies auf die raumbezogene Identität aus, und welchen *Anteil* an dieser raumbezogenen Identität hat das Erinnern an vergangene Natur- und Kulturverhältnisse?

Der Vortrag verfolgt zwei Ziele: Er möchte dazu motivieren, dass in der systemtheoretisch-geographischen Forschung über Ländlichkeit und Grenzziehungen die Funktion von sozialem Gedächtnis, Erinnern und Vergessen stärker berücksichtigt wird, und schlaglichtartig den Blick auf die Neuen Bundesländer von größeren Städten lösen und in die ländliche Peripherie lenken, um an diesem konkreten Beispiel nachzuzeichnen, wie das besonders Ländliche auf diese raumbezogenen Identitäten in diesen Grenzkontexten einwirkt.

---

<sup>1</sup> Vorländer, Hans/Maik Herold/Steven Schäller, *PEGIDA. Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung*, Wiesbaden (2016), S. 101.



## Organisation

Prof. Dr. Florian Dünckmann  
Jens Reda

## Kontakt

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Geographisches Institut  
Ludewig-Meyn-Str. 14  
24118 Kiel

Tel: 0431/ 880 2439

E-Mail: [reda@geographie.uni-kiel.de](mailto:reda@geographie.uni-kiel.de)

Kontakt und weitere Informationen zum Arbeitskreis „Ländlicher Raum“:  
[www.uni-muenster.de/AKLaendlicherRaum](http://www.uni-muenster.de/AKLaendlicherRaum)